

# Der Hang zum Wesentlichen

**Die in den siebziger Jahren gebaute Wotrubakirche** ist aus dem kollektiven Gedächtnis Wiens nicht wegzudenken. Das brutalistische Bauwerk, das auf Initiative von Margarethe Ottillinger und nach der Idee des Künstlers Fritz Wotruba umgesetzt wurde, thront seitdem gut sichtbar auf dem Georgenberg am Stadtrand von Wien. An diesem weiterzubauen ist eine hochsensible Angelegenheit. „Als wir damals gefragt wurden, ob wir das machen, haben wir uns vierzehn Tage Bedenkzeit erbeten“, so Stefan Puschmann, der mit der Kirche aus rohen Betonblöcken aufgewachsen ist. Unter der Prämisse „Lift – Licht – Raum“ wurden von der Gemeinde schon lange geplante Veränderungsmaßnahmen umgesetzt: ein Lift zur barrierefreien Erschließung sowie eine räumliche Erweiterung mit Tageslicht. „Unsere Intention war eine möglichst geringe Störung für das, worum es an diesem Ort

eigentlich geht: die Wotrubakirche“, so Stefan. Entscheidend war, den Rundumblick zu erhalten; was bedeutete, so wenig wie möglich in das umliegende Grünareal einzugreifen. Gelöst wurde dies, indem der straßenseitig bestehende Hügel einen chirurgischen Schnitt erhielt und einfach hochgeklappt wurde. Bedeckt von Grün und versteckt im Grünen wurden die neueren Nutzungen ganz dezent in den Hang integriert. Für die Umsetzung des Gründachs und die Auswahl von dessen Bepflanzung wurden formann<sup>2</sup> puschmann von 3:0 Landschaftsarchitektur beraten. „Unser Zugang war, ein dienendes Gebäude zu schaffen, das sich selbst nicht wichtig nimmt und alle Funktionen dezent in Einklang bringt“, so Stefan und Daniel Zimmermann von 3:0 ergänzt: „So wie das neue Gebäude dienend sein soll, soll die pannonische Bepflanzung den Charakter dieses außergewöhnlichen Ortes unterstützen.“

Der Zubau lässt weiterhin einen ungetrübten Blick auf die Wotrubakirche zu. Auch die geplanten Pflanzungen trüben diesen nicht, Blüten, Fruchtschmuck und Laubfarbe bereichern aber den Rand des pannonischen Waldes. So erklärt Daniel das Bepflanzungskonzept: „Wer den Georgenberg kennt, soll mit der neuen Bepflanzung auch in Zukunft das Gefühl haben, dass diese hierhergehört. Und das, obwohl darunter technisch aufwendige Konstruktionen notwendig sind.“ Auch der Zubau hat sich demselben Thema verschrieben, es wurde darauf geachtet, schon vor dem Weiterbau vorhandene Materialien zu verwenden: Beton, Glas, Edelstahl und Lärchenholz prägen die neuen Elemente. Und von dem neuen kleinen Saal mit verglastem Portal geht es nun über einen Vorplatz direkt ins Freie. *mip*

**Design** formann<sup>2</sup> puschmann | **architekten** **Adresse** Schönbrunner Allee 66/12, 1120 Wien, Österreich  
**Website** www.f2p.at **Space** Lift – Licht – Raum, Wotrubakirche **Adresse** Ottillingerplatz 1, 1230 Wien, Österreich  
**Planungsbeginn** 05/2013 **Fertigstellung** 06/2019 **Nutzfläche** 135m<sup>2</sup> **Bauherr** Erzdiözese Wien  
**Kooperation** 3:0 Landschaftsarchitektur / Fa. Fricke Gründächer und Gartengestaltung GmbH  
**Kategorie** Neubau, Umbau, Öffentlich, Design, Landschaftsarchitektur **Rendering** schreinerkastler

## HIER WÄCHST

Noch sieht man es nicht, aber zukünftig werden rund 20 Pflanzenarten den Zubau umspielen. Unter anderem sieht das Pflanzkonzept von 3:0 Zwergmandeln, Dirndlsträucher, Schwarzen Holunder und Mehlbeere vor.



# 20